

Gemeinsame Pressemitteilung des Landkreises Marburg-Biedenkopf und der Universitätsstadt Marburg: Elternarbeit ist mehr als Kuchen backen – Eltern aktiv in die Berufswahl ihrer Kinder einbeziehen

(Pressemitteilung Nr. 308/2011 vom 30.08.2011)

Marburg-Biedenkopf – Am 25.08.2011 fand im Technologie- und Tagungszentrum (TTZ) Marburg der pädagogische Fachtag „Elternarbeit ist mehr als Kuchen backen“ des Regionalen Übergangsmanagement Marburg-Biedenkopf (RÜM) statt. Die Veranstaltung richtete sich vor allem an Akteure am Übergang von Schule zu Beruf, insbesondere an Lehrkräfte, Berufsberatung, Jugendhilfe und Wirtschaft. Circa 80 Fachkräfte kamen zusammen, um sich über Möglichkeiten und Ansätze in der berufsbezogenen Elternarbeit auszutauschen.

„Eltern gelten als die wichtigsten Begleiter und Unterstützer von jungen Menschen am Übergang von der Schule in den Beruf. Sie haben den größten Einfluss auf die schulische und berufliche Entwicklung ihrer Kinder“, stellte Erster Kreisbeigeordneter Dr. Karsten McGovern in seinem Grußwort fest. „Die aktive Mitarbeit und die Einbeziehung von Eltern kann wesentlich zu gelingenden Übergängen von der Schule in den Beruf beitragen. Es gilt, sie frühzeitig, zielgerichtet und kontinuierlich mit ins Boot zu holen“, führte Dr. McGovern weiter aus.

„Wenn wir von Elternarbeit reden, dann reden wir in erster Linie von Elternmitwirkung“, stellte Stadträtin Dr. Kerstin Weinbach fest. „Eltern möchten persönlich angesprochen werden, sie wollen sich eingeladen fühlen, sie benötigen Ermutigung. Die Kontakte müssen auf gleicher „Augenhöhe“ erfolgen und geprägt sein von gegenseitiger Wertschätzung“, forderte Dr. Weinbach.

Alle Eltern möchten nur das Beste für ihr Kind, sind aber in deren Berufswahlprozess oft überfordert. Auch die Jugendlichen werden vor eine große Aufgabe gestellt, wenn es gilt, welchen Beruf soll ich wählen, was ist das Beste für mich. Hier gilt es gemeinsam mit Schule daran zu arbeiten, Jugendliche frühzeitig und sinnvoll auf die Arbeitswelt vorzubereiten und sie in die Gesellschaft zu integrieren. Dabei dürfe Elternarbeit nicht als zusätzliche Arbeit betrachtet werden, sondern zur Querschnittsaufgabe werden. Nur Elternarbeit, die auch bei den Jugendlichen ankomme, sei erfolgreiche Elternarbeit und trage zu einem optimalen Lernerfolg und zur Persönlichkeitsentwicklung bei, betonte Evelyne Röber, die Projektleiterin des RÜM.

Ziel der Veranstaltung war es Möglichkeiten und Ansätze von erfolgreicher Elternarbeit vorzustellen. Elternmitwirkung sollte neue Wege gehen, um Eltern davon zu überzeugen, dass ihre Mitarbeit erwünscht und notwendig ist. Einen möglichen neuen Weg stellte Herbert Schiffmann, seines Zeichens Schulamtsdirektor im Schulamt für den Rheinisch-Bergischen Kreis und Dozent der Akademie der Gesellschaft für wissenschaftliche Gesprächspsychotherapie (GwG) e.V., in seinem Vortrag „Zukunftskonferenz- Konzept und Anforderungen“ vor: „Nur in Zusammenarbeit von Eltern – Schülern – Lehrkräften können wir die Jugendlichen dabei unterstützen, ihre persönlichen Stärken zu erkennen und Ziele zu

erreichen“, so Schiffmann. Es brauche einen langen Atem und ein Umdenken aller Beteiligten, um Elternarbeit umzustrukturieren und neue Wege zu gehen. Aber es lohne sich.

Mimi Crajczy vom Regionalen Übergangsmanagement Kassel stellte das Projekt „Müttercafé“ vor. Hier treffen sich Mütter mit Migrationshintergrund regelmäßig in einem Müttercafé in der Schule ihrer Kinder, um sich über Fragen der Berufsorientierung austauschen und Informationen einzuholen. Begleitet werden Sie dabei von pädagogischen und muttersprachlichen Fachpersonal. Frau Cajczy stellte fest: „Wenn die Kinder merken, meine Mutter engagiert sich, engagieren sie sich auch.“

In einem dritten Workshop berichteten Lehrkräfte der Mittelpunktschule Hartenrod, der Georg-Büchner-Schule Stadtallendorf, der Theodor-Heuss-Schule Marburg, der Friedrich-Ebertschule Marburg, der Stadtschule Biedenkopf und der Europaschule Gladenbach über ihre Erfahrungen in der schulischen Elternarbeit. Alle Lehrkräfte hatten an einer von RÜM konzipierten Fortbildungsreihe zur berufsbezogenen Elternarbeit teilgenommen und in deren Verlauf schuleigene Projekte entwickelt und umgesetzt. „Wir haben jetzt eine Elternbeteiligung von fast 100 Prozent an Elternabenden. Die Eltern fühlen sich eingebunden und kommen jetzt gerne in die Schule“, sagte Frau Stoll von der MPS Hartenrod. „Dadurch, dass wir Elternarbeit jetzt strukturiert und in einem Konzept umsetzen, hält sich die Mehrarbeit in Grenzen und auch andere Kollegen können besser miteingebunden werden“, erläuterte Ursula Nau.

Das Regionale Übergangsmanagement Marburg-Biedenkopf (RÜM) ist ein gemeinsames Projekt des Landkreises Marburg-Biedenkopf und der Universitätsstadt Marburg und wird mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert.